

# Ablauf & Verkündigung Christvesper 2018

---

## Orgelvorspiel

## Begrüßung & Einführung

Herzlich willkommen zu unserer Christvesper, die wir nun im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes beginnen wollen! Nun hat auch in diesem Jahr das Warten ein Ende und endlich ist Weihnachten. Vor allem die Kinder freuen sich auf diesen Abend mit seinen Geschenken, dem Weihnachtsbaum und dem guten Essen. Aber nicht nur die Kleinen, auch die großen Menschen, die Erwachsenen, können sich dem Reiz der Weihnacht nicht entziehen. Diese Nacht hat einen ganz eigenen Charakter, einen ganz eigenen Klang, einen eigenen Duft, eine eigene Stimmung. Und nun ist es also soweit! Mit dieser Christvesper wollen wir diesen besonderen Abend und diese besondere Nacht beginnen und uns gemeinsam auf das besinnen, was die Weihnacht zu einer besonderen, zu einer geweihten, heiligen Nacht gemacht hat – die Geburt des Christkinds im Stall von Bethlehem.

Auch in diesem Jahr haben sich die Jugendlichen und Kinder wieder die Zeit genommen, um für diesen Gottesdienst ein kleines Krippenspiel vorzubereiten. Dafür sei ihnen schon an dieser Stelle einmal Dank gesagt! Gott schenke ihnen und uns seinen Segen in dieser Stunde, in der er uns die wahrlich tröstliche und schöne Botschaft verkünden lässt: „*Euch ist heute der Heiland geboren!*“

## Lied: Dies ist der Tag, den Gott gemacht (LG 30,1-5)



The image shows the musical notation for the hymn 'Dies ist der Tag, den Gott gemacht'. It consists of four staves of music in a single system. The first staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat major/D minor) and a common time signature. The melody is written in a simple, hymn-like style. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The lyrics are: '1. Dies ist der Tag, den Gott ge - macht, sein werd in al - ler Welt ge - dacht. Ihn prei - se, was durch Je - sus Christ im Him - mel und auf Er - den ist.'

2. Die Völker haben dein geharrt, / bis dass die Zeit erfüllet ward. / Da sandte Gott von seinem Thron / das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, / so steht mein Geist vor Ehrfurcht still. / Er betet an und er ermisst, / dass Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, / erniedrigst du dich, Herr der Welt. / Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, / erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren bist, / Immanuel und Friedefürst, / auf den die Väter hoffend sahn, / dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

T: Christian Fürchtegott Gellert 1757 • M: Vom Himmel hoch, da komm ich her

## Gebet

Barmherziger Gott und Vater, du hast bei der Geburt deines Sohnes allen Menschen deinen Frieden und dein Wohlwollen verkündigen lassen. Wir bitten dich, gib, dass wir dich in dieser Heiligen Nacht dafür mit allen Engeln im Himmel und deiner ganzen Kirche auf Erden anbeten, rühmen und preisen. Das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Schriftlesung

*Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.*

Mt 1,18-25

## Verkündigung I

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Wenn wir dann die Kinder in ihrem Krippenspiel erleben, dann werden sie uns die Weihnachtsgeschichte erzählen, die wir kennen. Es ist die Weihnachtsgeschichte, die uns der Evangelist Lukas berichtet. Was nun wir eben gehört haben, war eine andere Weihnachtsgeschichte. Wir haben einen anderen Zeugen gehört. Matthäus war es, der uns seine Sicht der Dinge kundgetan hat. Mal etwas anders und nicht so bekannt. Matthäus erzählt eine Weihnachtsgeschichte ohne Hirten, ohne Bethlehem, ohne Stall, ohne Ochs und Esel. Stattdessen hören wir von Enttäuschung und Treue, von Klärung und Anstand. Und auch das gehört zu der wunderbaren Geburt, die wir an diesem Abend betrachten und bedenken.

Ja, heute ist Weihnachten und ganz überraschend kommt das für uns nicht. Jedes Jahr wieder, am 24. Dezember, kommen wir zur Christvesper zusammen. Jedes Jahr haben wir mit der Adventszeit genügend Zeit, um uns auf Weihnachten vorzubereiten. Die erste Weihnacht geschah aber doch überraschend und sie hat zumindest zwei Menschen in ihrem Alltag, in ihrer Lebensplanung mit ihren Wünschen und Vorstellungen kalt erwischt. Maria und Josef waren ein junges Paar. Verliebt, verlobt und noch nicht verheiratet. Damals lebten man noch nicht zusammen, solange man nicht auch verheiratet war. Damals hielten sich die Zärtlichkeiten der Verlobten noch in engen Grenzen, auch wenn die zukünftige Ehe fest und verbindlich versprochen war. Wenn der Bräutigam seine Braut zur Hochzeit heimholte, dann kam sie als eine Jungfrau in sein Haus. Maria und Josef waren keine besonderen Menschen. Sie lebten in Nazareth, einem völlig unbedeutenden Städtchen, wo die Menschen ihrer Arbeit nachgingen und vom Leben nicht viel erwarteten. Das Maria und Josef einen berühmten Vorfahren hatten, das werden sie gewusst haben. Aber das brachte ihnen keine Vorteile und hat ihnen in ihrem Leben nicht viel geholfen. Josef baute Häuser. Er war ein Handwerker, ein Zimmermann. Maria wird bei ihren Eltern gelebt haben und sich oft Gedanken über ihr zukünftiges Leben mit Josef gemacht haben. Alles ganz normal und keiner der beiden wird sich gedacht haben, dass ihre Namen einmal in aller Mund sein würden – weltweit! Aber so ist es gekommen, weil es nämlich die Art Gottes ist, aus dem Kleinen und Geringem, etwas Großes und Schönes zu machen. Mit dem nächsten Lied wollen wir ihn dafür unser Lob bringen. Und das nicht allein, sondern zugleich mit allen Christen:

## Lied: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (LG 46)



1. Lobt Gott, ihr Chris-ten al - le gleich, in  
sei - nem höchs - ten Thron, der heut schließt  
auf sein Him - mel - reich und schenkt uns sei - nen  
Sohn, und schenkt uns sei - nen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß / und wird ein Kindlein  
klein, / er liegt dort elend, nackt und bloß / in einem Krippe-  
lein, / in einem Krippelein.

3. Entäußert sich all seiner Gewalt, / wird niedrig und ge-  
ring / und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, / der Schöpfer  
aller Ding, / der Schöpfer aller Ding. Phil 2,5-8

4. Er wechselt mit uns wunderbarlich: / Fleisch und Blut nimmt  
er an / und gibt uns in seins Vaters Reich / die klare Gottheit  
dran, / die klare Gottheit dran.

5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; / das mag ein Wechsel  
sein! / Wie könnt es doch sein freundlicher, / das liebe Jesu-  
lein, / das liebe Jesulein!

6. Heut schließt er wieder auf das Tor / zum schönen Para-  
dies; / der Cherub steht nicht mehr davor. / Gott sei Lob, Ehr  
und Preis, / Gott sei Lob, Ehr und Preis!

T und M: Nikolaus Herman vor 1550

## Verkündigung II

Josef war enttäuscht! Wer wollte es ihm auch verdenken! Die Frau, der er versprochen hatte, dass er sie zu seiner Frau nehmen würde, war schwanger! Vor der Ehe und nicht von ihm! Alles war ein wenig seltsam gewesen. Plötzlich wollte Maria eine alte Verwandte besuchen. Die hieß Elisabeth und wohnte in den Bergen Judäas. Ein weiter Weg und Maria blieb drei Monate weg. Als sie wieder zurück nach Nazareth kam, war ihre Schwangerschaft nicht mehr zu verleugnen. Selbst Josef konnte sehen, dass Maria in anderen Umständen war. Und nun? Josef war ein anständiger Kerl, eine treue Seele. Niemand hätte es ihm verdenken können, wenn er Maria öffentlich von sich gestoßen und des Ehebruchs bezichtigt hätte. So wäre sein eigenes Ansehen wenigstens etwas gewahrt geblieben. Maria aber wäre in größte Schande gefallen und hätte mit schlimmen Strafen rechnen müssen. Ehebruch wurde auch dann geahndet, wenn die Ehe bisher nur versprochen aber noch nicht vollzogen war. Das aber wollte Josef nicht und es zeigt, wie lieb er seine Maria gehabt hatte, auch jetzt noch. Und so fasst er den Plan, Maria heimlich zu verlassen. Er wollte ihr wohl einen Scheidebrief ausstellen, womit er die Schuld ganz auf sich genommen hätte und er wollte Nazareth verlassen. Maria wäre dann frei gewesen für den vermeintlich anderen Mann, von dem Josef denken musste, dass es ihn gibt und dass er der Vater des Kindes ist. Wie enttäuscht und verzweifelt wird Josef gewesen sein! Und doch war er bereit, die Schuld für die zerbrochene Ehe auf sich zu nehmen, um die Ehre seiner Verlobten zu retten!

Ja, Josef meinte es sehr gut! Aber damit drohte die ganze Sache in die falsche Richtung zu laufen. Und damit das nicht geschieht, griff Gott nun ein. Er sandte einen Engel, einen himmlischen Boten zu Josef, der ihm erklärte, was eigentlich passiert ist. Nicht ein anderer Mann, sondern Gott selbst ist ihm in die Quere gekommen. „Josef, du Sohn Davids, fürchte

dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

Josef soll sich nicht von seiner Verlobten trennen, sondern sie nun endgültig als seine Frau zu sich nehmen und sich dann um sie und um das Kind in ihrem Leib kümmern. An ihm war es dann auch, den Namen des Kindes zu bestimmen. Nach bürgerlichem Recht wird er als der Vater des Kindes gelten. Und so bekommt er, ebenso wie Maria, den Auftrag, das Kind Jesus zu nennen. Das war kein ungewöhnlicher Name. Josuas, wie der Name damals ausgesprochen wurde, gab es viele. Aber dieses Kind im Leib der Maria würde der wahre Jesus sein. Und damit auch wir das verstehen, erklärt es uns der Evangelist Matthäus in seiner Weihnachtsgeschichte mit dem Hinweis auf ein altes Wort des Propheten Jesaja, das wir im Alten Testament lesen können: „Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.“

Immanuel und Jesus sind zwei Namen mit der gleichen Bedeutung. Gott ist mit uns, Gott ist unser Retter, das ist die Bedeutung dieser Namen und das ist zugleich der Grund dafür, dass das Kind im Leib der Maria heranwächst und in der Heiligen Nacht geboren wurde. Das ist der Grund und der Anlass, warum wir heute eine christliche Weihnacht begehen dürfen. Gott ist auch mit uns! Darum ist es nun Zeit, mit Freude von diesem Wunder zu singen und das wollen wir tun mit dem nächsten Lied: Nun ist es Zeit, zu singen hell, geboren ist Immanuel.

## Lied: Nun ist es Zeit, zu singen hell, geboren ist Immanuel (LG 48)

1. Nun ist es Zeit, zu sin - gen hell,  
ge - bo - ren ist Im - ma - nu - el  
von der Jung - frau, Ma - ri - a zart,  
wie uns Je - sa - ja hat ge - sagt.

Jes 7,14

2. Der Freude ist kein Maß noch Ziel, / geboren ist Immanuel. / Gott ist mit uns in gleichem Fleisch, / doch ohne Sünde worden Mensch.

Hebr 4,15

3. Die Welt vergeh nun, wann sie will, / geboren ist Immanuel. / Bei Gott sollen wir ewig sein, / eia, ihm sei der Preis allein.

T: Ludwig Helmbold 1575 • M: Vom Himmel hoch, da komm ich her

## Verkündigung III

Immanuel, Gott mit uns! Das ist der Name des Kindes, dessen Geburt wir mit dem Weihnachtsfest begehen. Wovon aber rettet das Kind, wozu ist Gott mit uns? Der Engel sagt zu Josef: „... dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Diese Worte sind wichtig, denn sie zeigen uns, was wir von dem Kind in der Krippe erwarten dürfen und was nicht. Jesus ist nicht als der gekommen, der den Weltfrieden bringt, oder der die Menschenrechte neu definieren will. Er ist nicht gekommen, um im Großen oder im Kleinen Politik zu betreiben. Wer das damals von ihm erwartet hat und auch heute erwartet, der wird enttäuscht werden. Und vielleicht ist auch das der Grund, warum sich viele Menschen von ihm, von Immanuel, abgewandt haben und meinen, auf diesen Jesus könnten sie im alltäglichen Leben verzichten.

Aber lassen wir uns gerade heute wieder zeigen, dass auch wir allen Grund haben, dankbar die Geburt des Retters zu feiern. Jesus ist ein Retter, aber, wie der Engel deutlich sagt, ein Retter von Sünden. Er ist zu uns gekommen und geboren worden, um das Grundübel aller irdischen Not zu beseitigen. Was immer uns heute auf der Seele liegt, was uns stört und ärgert, was uns Angst und Sorge bereitet, es hat mit uns Menschen zu tun, die wir leider nicht so sind, wie wir das selbst wollten und wie Gott es an uns sehen möchte. Echter Frieden und wahre Freude beginnen im Herzen und gründen sich auf einem reinen Gewissen. Das aber dürfen wir haben, denn alles, was uns von unserem Schöpfer getrennt hat, was uns an ganz persönlicher Schuld und Angst auf dem Herzen liegt, all das hat dieses Kind am Ende seines Lebens auf sich genommen und von uns weggetragen an das Kreuz von Golgatha. So hat es Platz geschaffen in jedem Herz, das an ihn glaubt. Wo es den Hass weggenommen hat, da ist nun Platz für die Liebe. Wo es Angst weggenommen hat, da ist nun Platz für die Hoffnung. Wo es die Sorgen weggenommen hat, ist nun auch wieder Platz für die Freude.

Ja, es ist nicht wenig, was uns mit dem Kind in der Krippe geschenkt wurde. Und damit uns diese Gabe wieder ganz lieb und ganz gegenwärtig wird, wollen wir uns nun durch die Kinder und Jugendlichen die Weihnacht so zeigen und verkündigen lassen, wie sie uns der Evangelist Lukas in seinem, uns gut bekannten Bericht berichtet hat. Lassen wir uns dieses kleine Krippenspiel nun nicht nur darum zu Herzen gehen, weil es unsere Kinder sind, die wir nun sehen und hören, sondern auch und vor allem darum, weil alles, was wir nun hören und sehen für uns ganz persönlich geschehen ist, für jeden unter uns!

Bevor aber das Krippenspiel beginnt, wollen wir die Kinder mit dem nächsten Lied ganz besonders an die Krippe rufen!

### Lied: Ihr Kinderlein kommt (LG 41,1-4)



1. Ihr Kin - der - lein, kom - met, o  
zur Krip - pe her kom - met, in  
kom - met doch all, und seht, was in  
Beth - le - hems Stall,  
die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der  
Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, / seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl / in reinlichen Windeln das himmlische Kind, / viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, / Maria und Josef betrachten es froh, / die redlichen Hirten knien betend davor, / hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie, / erhebet die Hände und danket wie sie. / Stimmt freudig, ihr Kinder, –wer wollt sich nicht freun? – / stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

T: Christoph von Schmid (1798) 1811 • M: Johann Abraham Peter Schulz 1794; geistlich Gütersloh 1832

# Krippenspiel

## Szene 1

*Hirten sitzen beisammen am Feuer und schauen auf die Stadt Bethlehem, die in der Ferne zu sehen ist.*

Hirte 1: Seht ihr nicht, wie schön unser kleines Bethlehem aussieht?

Hirte 2: Ja, bei Nacht und aus der Ferne sieht es schön aus. Aber am Tag ist es in ihr kaum auszuhalten. So viele Menschen! So viel Geschrei und Hektik.

Hirte 3: Was sich die Römer da nur wieder gedacht haben mit ihrer Volkszählung. Da wird für uns nichts Gutes herauskommen. Steuern werden sie haben wollen, noch viel mehr als jetzt. Wo ist Israel nur hingekommen! Was soll man dazu nur sagen?!

Hirte 4: **Ps 14,7** *Ach, dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HERR sein gefangenes Volk erlöste! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.*

Hirte 1: Du hast recht! Diese alten Worte der Propheten machen Mut und schenken wenigstens ein wenig Hoffnung in diesen schweren Zeiten. Und ist Bethlehem nicht wirklich eine schöne kleine Stadt?

Hirte 2: Ja, das ist sie! Und auch über sie gibt es ein sehr schönes Prophetenwort. Wie hieß es doch gleich ...? Und du Bethlehem ... Ach, es fällt mir gerade nicht ein!

Hirte 4: **Micha 5,1** *Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.*

Hirte 3: Du hättest Rabbi werden sollen, so gut, wie du die alten Schriften kennst!

Hirte 4: Die sollte jeder kennen, auch du. Dann würdest du auch nicht immer so ein Miesepeter sein!

Hirte 1: Also Bethlehem wird mal ganz groß raus kommen? Wann wird das sein? Ich kann mir das gar nicht vorstellen.

Hirte 2: Wer weiß! Vielleicht schon bald! Die Zeiten sind sonderbar. Seht dieses Paar, wie es sich nach Bethlehem schleppt. Die Frau ist schwanger und niemand nimmt Rücksicht auf sie! Es ist sind wirklich schlimme Zeiten!

## Orgelstück

## Szene 2

*Maria und Josef nähern sich der Stadt Bethlehem.*

Josef: Sieh doch Maria, da liegt Bethlehem, die Stadt unseres Vorfahren Davids! Was war das doch für ein mächtiger König!

Maria: Ja, Josef, das war er! Aber sieh uns nun an. Arme Leute sind wir und wo wir heute Nacht schlafen werden, wissen wir auch nicht. Ganz bestimmt nicht in einem Palast.

Josef: Nein, das bestimmt nicht. Aber irgendeine Herberge werden wir schon finden. Wie geht es dir?

Maria: Das Kind wird bald geboren. Ich merke es schon.

Josef: Dann wollen wir uns beeilen! Es wird schon dunkel!

*Die beiden kommen in die Stadt und suchen eine Unterkunft:*

Maria: So viele Menschen! Die Herberge ist voll!

Josef: Wir wollen wenigstens fragen ...

*Josef klopft an eine Tür und der Wirt der Herberge erscheint in der Tür:*

Josef: Friede sei mit dir! Wir kommen von Nazareth in Galiläa. Meine Frau ist schwanger und das Kind wird bald geboren. Habt ihr nicht ein ruhiges Zimmer für sie?

Wirt: Nein, mein Freund, das habe ich nicht. Die Stadt ist voll und meine Herberge auch. Viele arme Leute sind in diesen Tagen hier. Aus Galiläa sagst du?

Josef: Ja, aber meine Wurzeln liegen hier in Bethlehern. Der König David war mein Vorfahre. Ja, für den hätte es gewiss ein Zimmer gegeben. Aber für mich und meine Frau? Ihre Familie stammt übrigens auch von hier ...

Wirt: Wurzeln sagst du? Kennst du die Worte des Propheten Jesaja? **Jesaja 11,1** *Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*

Josef: Ja, das Wort kennen wir. *(Er schaut zu Maria und lächelt)* Vielleicht wird es sich ja bald erfüllen. Aber wo können wir jetzt die Nacht verbringen?

Wirt: Ich habe im Haus kein Zimmer mehr frei. Aber wenn euch ein Platz im Stall reichen würde. Da ist es wenigstens ruhig. Ochs und Esel werden euch nicht weiter stören und eine Decke kann ich euch geben. Stroh findet ihr genug.

Maria: Gott vergelte es dir!

*Maria und Josef gehen in den Stall ...*

Orgelstück

### 3. Szene

*Die Hirten sitzen noch an ihrem Feuer und schauen in die Nacht ...*

Hirte 1: Ein Wort kenne ich noch! Ihr auch? Der alte Vater Jakob hat es gesprochen, als er auf seinem Sterbebett lag. \_\_\_\_\_ (Hirte 2) kennst du die Worte?

Hirte2: Klar kenne ich sie. Wir alle kennen sie. Jakob sprach: Herr, ich warte auf dein Heil!

Hirte 4: Ja, das stimmt! Seit dieser Zeit warten wir alle ... Aber seht mal! Wird es nicht heller? Es ist doch erst Mitternacht!

Hirte 3: Ja, es ist sonderbar ...

*Engel erscheinen den Hirten und singen das „Ehre sei Gott in der Höhe!“ (Kinderchor)*

Engel: Geht schnell nach Bethlehern, dort werdet ihr sehen, was geschehen ist! Eurer Warten hat nun ein Ende! Der Heiland ist geboren und er wird aller Welt seinen Frieden bringen.

*Engel gehen wieder*

- Hirte 3: Na das ist ja ein Ding! Ich bin noch völlig platt! Ist das wirklich passiert? Habe ich Engel gesehen und gehört? Ich kleiner Hirte von Bethlehem?
- Hirte 4: Ja, das hast du! Gott hält sein Wort und du durftest es sehen! Sei dankbar dafür
- Hirte 3: Das bin ich auch!
- Hirte 2: Wollen wir jetzt nicht lieber los und in der Stadt nach dem Kind suchen?
- Hirte1: Aber nicht mit leeren Händen! Ich nehme mein Fell mit! Die Nacht ist kalt!
- Hirte2: Ich bringe etwas Milch mit! Die Mutter braucht bestimmt auch eine Stärkung.
- Hirte 3: Vergesst den Vater nicht! Ich bring ihm Brot und Wurst!
- Hirte 4: Der Vater ist Gott! Der braucht keine Wurst! Aber du hast Recht, bestimmt ist der Pflegevater da und der wird sich freuen.
- Hirte 1: Na dann los!

*Hirten gehen nach Bethlehem*

### Orgelstück

#### 4. Szene

Stall in Bethlehem. Maria und Josef sitzen an der Krippe und schauen auf das Kind in der Krippe.

- Maria: Nun ist wahr geworden, worauf wir so lange gehofft haben. Und was für ein Wunder. Weißt du, wie das Kind heißen soll?
- Josef: Ja, der Engel hat es mir gesagt: Jesus – Gott ist Hilfe.
- Maria: Und weißt du auch, was der Prophet Jesaja gesagt hat? Über den Namen des Kindes?
- Josef: Nein, das fällt mir gerade nicht ein. Was sagte er denn:
- Maria: Er sagt: **Jesaja 9,5+6** *Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.*
- Josef: Was du alles weißt! Aber hör mal, da klopft jemand an die Tür ...

Die Hirten treten in den Stall ein. Ganz andächtig stehen sie vor der Krippe.

- Hirte 4: (Zu Maria) Bist du die Frau, von der es heißt: **Jesaja 7,14** *Siehe, eine Jungfrau wird schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.*
- Maria: Ja, das bin ich.
- Hirte 1: Nun ist also wieder ein König in Bethlehem geboren. Genau wie Gott es unserem Vater Jakob sagen ließ.
- Hirte 2: Du meinst, als er seinen Sohn Juda segnete und gesagt hat: **1. Mose 49,10** *Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und ihm werden die Völker anhängen.*



- Hirte 1: Ja, das meinte ich.
- Hirte 3: Und was wird nun aus diesem Kind?
- Hirte 4: Na ein König wird er werden. **4. Mose 24,17** *Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.*
- Hirte 2: Aber ein Priester wird er auch: **Ps 110,4** *Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks. So singen wir doch im Psalm.*
- Hirte 1: Und denkt auch an das Versprechen, das Mose uns gegeben hat: **5. Mose 18,15** *Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.*
- Hirte 3: Wenn das so ist, dann lasst uns schnell überall Bescheid geben! Mensch, was für eine Freude!
- Hirte 4: Und das aus deinem Mund! Aber du hast recht! Lasst uns gehen!
- Hirte 1: (Zu Maria & Josef) Hier, nehmt unsere Geschenke! Danke für alles und Gott schütze euch und euer liebes Kind! Er ist doch unser Heiland!

**Engel gesellen sich zur Krippe. Alle gemeinsam singen: Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind.**

## Verkündigung IV

Ja, alle Jahre wieder hören wir von der Geburt des Christkinds! Das ist schön und richtig. Und euch, die ihr uns nun diese bekannte und liebgewordene Weihnachtsgeschichte wieder in Erinnerung gerufen habt, sei herzlich dafür gedankt. Wie aber wollen wir nun alle gemeinsam mit diesem Wunder umgehen? Hier wollen wir noch einmal kurz auf die andere Weihnachtsgeschichte hören, die uns Matthäus erzählt. Was tat Josef, als er im Traum den Engel gehört hat? Es heißt: *„Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.“* Josef und Maria haben geheiratet und Maria zog zu ihrem Mann. Allerdings berührte Josef seine Frau nicht, solange der Sohn Gottes in ihr heranwuchs. Sie gingen beide nach Bethlehem, wie uns das die Kinder gerade gezeigt haben und 8 Tage nach dieser ereignisreichen Nacht bekam das Kind seinen Namen verliehen: Jesus.

Der schlichte, einfache Gehorsam ist es, der Maria und Josef ausgezeichnet hat. Sie hörten Gott reden und gehorchten seiner Stimme. Sie hören, was ihnen Gott sagt, was er ihnen zusagt, sie glauben es, obwohl es so unglaublich klingt und sie tun, was ihnen aufgetragen ist. Was erwartet Gott anderes von denen, zu denen er spricht? Nichts! Nur dieses schlichte Hören, Glauben und Tun ist es, was er nun auch bei uns sehen möchte. Ja, die Weihnachtsgeschichte mutet uns unglaublich an. Eine Jungfrau wird schwanger? Das gibt es doch gar nicht! Ja, das stimmt, normal ist das nicht. Aber bei Gott ist kein Ding unmöglich! Dieses Kind ist mein Retter, mein Heiland? Brauche ich das? Vielleicht meinst du, du brauchst ihn nicht. Aber Gott sieht das anders und darum spricht er mit der Weihnachtsgeschichte auch zu dir. Er kennt dein Herz, kennt dein tiefstes Inneres und weiß sehr genau, dass auch du seinen Sohn brauchst. Ja, auch dir ist der Heiland geboren!

So wollen wir einfach hören und staunen, was Gott uns zu sagen hat, heute durch diese andere Weihnachtsgeschichte und durch das Spiel der Kinder. Wir dürfen das Gehörte und Gesehene annehmen und glauben, alle menschlichen Zweifel und Einwände über Bord werden und ganz dem Erlöser vertrauen, der da für uns geboren ist, der für uns am Kreuz gestorben ist und der für uns auferstanden ist. Er lebt heute mit uns. Viel hat er uns zu sagen, für unser Leben hier in dieser Welt und über die lebendige Hoffnung, die wir durch ihn über den Tod hinaus haben dürfen. Dafür wollen wir ihn loben und ihn anbeten, so wie es die Hirten in Bethlehem getan haben und nach ihnen viele gläubige Christen bis heute. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

In der gemeinsamen Freude über das Kind in der Krippe wollen wir nun das nächste Lied anstimmen: Lasst uns alle fröhliche sein.

## Lied: Lasst uns alle fröhlich sein (LG 45)



1. Lasst uns al - le fröh - lich sein, prei - sen  
Gott den Her - ren, der sein lie - bes  
Söh - ne - lein uns selbst tut ver - eh - ren.

2. Er kommt in dies Jammertal, / wird ein Knecht auf Erden, /  
damit wir im Himmelssaal / große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, / ist das nicht ein Wunder? /  
Drum lobt Gott im Himmelreich / allzeit froh und munter.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr / durch dein' heiligen Na -  
men. / Gib ein gutes neues Jahr. / Wers begehrt, sprech:  
Amen.

T: Wittenberg 1611 • M: Dresden 1623/1656

## Gebet, Vaterunser, Segen

Ehre, Preis und Anbetung sei dir, Herr Jesus Christus, dass du ein Menschenkind geworden bist, damit wir Gotteskinder werden; dass du arm geworden bist, damit wir durch deine Armut reich werden.

Wir saßen in Finsternis und Schatten des Todes. Durch dich erkennen wir die herzliche Barmherzigkeit Gottes. Du bringst uns Frieden und Freude und lässt uns aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Zieh in unsere Herzen ein, Herr, unser Heiland! Sie sehnen sich nach dir. Erfülle uns mit den Gaben deiner himmlischen Güte. Erfreue die ganze Christenheit mit dem Glanz deiner Gegenwart. Lass durch deine Geburt allem Volk große Freude widerfahren. Bringe auch die, die dich noch nicht als ihren Heiland erkennen, zu dem Licht deiner Wahrheit, damit sie mit uns allen dich loben für deine großen Wundertaten und dir danken in Ewigkeit. Amen.

### Vaterunser

### Segen:

Es segne und behüte uns, Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

## Lied: O du fröhliche (LG 51)

1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge,  
gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!  
Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:  
Freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

T: Str. 1: Johann Daniel Falk (1816) 1819, Str. 2+3: Heinrich Holzschuher 1829 • M: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

## Abkündigungen

Am Schluss unserer Christvesper sei allen die diesjährige Weihnachtskollekte für „Brüder in Not“ ans Herz gelegt. Wir sammeln in diesem Jahr für zwei Waisenhäuser in Indien, in denen Kinder, die es im Leben nicht so gut getroffen haben wie wir, eine neue Perspektive bekommen. Mit dem Geld werden Essen und Kleidung, aber auch kostenloses Schulmaterial gekauft. Das alles hilft den kleinen Menschenkindern für ihr Leben hier. Daneben lernen die Kinder in den Häusern Jesus Christus als ihren Heiland kennen, was ihnen einen ganz neuen Blick auf ihr Leben und ihre Hoffnungen ermöglicht. Gott segne Geber und Gaben!

Spendenkonto:

Evangelisch-Lutherische Freikirche

IBAN: DE46 8705 5000 2254 0006 43

BIC: WELADED1ZWI

Kennwort: Brüder in Not 2018

**Weitere Informationen unter: [www.elfk.de](http://www.elfk.de)**

## Orgelnachspiel